Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 47

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Furcht und Tabel, schlug mit ben Seinigen eines ber Hauptfrevler am kalten Winterzuge und ber Tages ein Korps von 500 Eibgenoffen in die Beschluß auf bem Burcher Tage am 21. Januar Flucht.

Die Lage ber Letteren murbe von Tage zu Tage miglicher; die Venetianer ließen Nichts von sich hören; zu ber unerträglichen Ralte gefellte sich Mangel an Lebensmitteln; ber Feind verstärkte sich zusehends, und selbst bas über die Plunberung er= bitterte Landvolk griff zu ben Baffen.

Zu allebem machte bie ungeheure Schneemasse auf bem Gotthard bie Verbindung mit dem Bater= lande höchst schwierig und unsicher, eine von bort zu erwartenbe Sulfe aber unmöglich.

Druben mar man langft in banger Sorge uber bas Schicksal ber Ausgezogenen, stellte für alle Källe eine von Graubunden und Wallis zu bildende Reserve von 4000 Mann in Bereitschaft und er= theilte für alle Falle ben Hauptleuten im Felbe Vollmacht zu rühmlichem Frieden.

Von dieser Vollmacht wurde fördersamst Gebrauch gemacht, ohne jedoch ein Resultat erzielen zu konnen. Da brachen am 20. Dezember alle Bande ber Disziplin im eibgenöffischen Lager; "Ungebundenheit und zügelloser Muthwille bemächtigten fich ber Gemuther", und ber unordentlichfte aller Rückzüge murbe über Monza angetreten. — Die Hauptleute verloren alles Ansehen zur Sandhabung gefetlicher Kriegsordnung, weil fie im Berbacht stanben, vom Feinde Geld empfangen zu haben. – Die Solbaten vergaßen Eid, Pflicht und alle Rriegs= und Landesgesetze, erinnerten sich nicht mehr der rühmlichen Gewohnheiten ihrer Voreltern und bezeichneten ihren Rüdmarsch burch Gräuelscenen.

Es ist keine Erquidung für ben Leser, Diesen, von ben alten Chronifen mit "Kannibalen-Bug" bezeichneten Rudmarsch in seinen Details kennen gu lernen, noch meniger für ben Berfaffer, alle begangenen Schenflichkeiten nieberzuschreiben.

Genug, dießmal sieht ber ehrmurdige Gotthard zum ersten Male, und hoffentlich fur alle Zeiten zum letten Male, ein Bilb, welches die Berhohnung und Berachtung ber ganzen Gibgenoffenschaft über fämmtliche Theilnehmer am Winterfeldzuge herbeiführt. Die Urheber des Krieges, die Schmyzer, eilten, statt die Letten zu sein, als die Ersten höchst unrühmlich sich in Sicherheit zu bringen. Die Uebrigen folgten in ganglicher Auflösung in kleinen Trupps über ben Berg, wo die furchtbare Ralte felbst ben abgeharteten Kriegern verberblich wurde, so daß ihrer 100 Mann im Schnee erfroren.

Glücklicherweise folgte ber Feind nur von ferne und that Nichts, um ben unorbentlichen Ruckzug ber Eidgenoffen zu einer unheilvollen Rataftrophe zu gestalten. Bei Bellenz murbe bie Berfolgung eingestellt.

So endete dieser überstürzte und schlecht berech= nete Feldzug ohne Sieg, ohne Ruhm, ohne Ehre, aber mit schwerer Verantwortlichkeit für bas ganze Vaterland, benn ein balbiger Bruch mit Frankreich schien unvermeidlich. Die nächsten Folgen maren - zur Ehre ber Nation - die strenge Bestrafung

1512:

"Daß der Sempach: Brief, ber Pfaffenbrief und "bie Berkommniß von Stang wieber gehort find." (Fortfetung folgt.)

Eidgenoffenschaft.

Mls Antwort auf einen in Mr. 11 ber "Blätter für Kriegsverwaltung" erschienenen Artikel erhal= ten wir zwei Ginsendungen, die wir hiermit folgen

An die Redaktion der "Blätter für Kriegs: verwaltung."

Basel, den 23. November 1874.

In Ihrer soeben erschienenen Rr. 11 werfen Sie bei Anlaß Ihrer Antwort an Herrn Major Deggeler — in bessen Details ich ganz und gar nicht eingetreten mar - auch einige, nicht fehr liebens= murbige Seitenblide auf mich und meinen, ich hatte auf einige Ihrer Fragen noch weitere Erläuterungen zu geben, namentlich barüber, wie man ohne "Bermaltungsbivifion" vom Befite bes Rohmaterials und der Transportmittel zur Truppenverpflegung gelangen konne.

Ich werde Ihnen indeß auf dieses Terrain einer fortgesetzten Diskussion nicht mehr folgen, welche ich für unnöthig und unstatthaft halte. "Unnöthig" meil, mer mich verstehen wollte, keiner weiteren Erläuterungen bedarf, babei laffe ich Jebem bie Freiheit, meine Meinung zu theilen ober nicht. "Unstatthaft" aus folgenden Gründen: Das Offizierskorps hat in der öffentlichen Diskuffion ber Militarorganisation, über beren Berechtigung fein Zweifel besteht, im Allgemeinen und im Befonderen gewiß eine bescheibene Stellung eingenommen, welche ihm — so gering auch ber Erfolg war nur gur Ghre gereichen fann. Nachbem nun aber ein rechtskräftiges Gesetz vorliegt, scheint mir bie Beit bes Schweigens gekommen, wenigstens über bas, mas gemacht murbe, und es kann sich bie freie Distuffion allenfalls nur noch um bas breben, mas nun zu thun ift. Vor allem aber ift es nun Sache ber Offiziere, mit Beseitigung ihrer bisherigen, theilweise abweichenben Ansichten, am neuen Bau nach Kräften und in guten Treuen bas ihrige zu leiften, jeber in feiner Stellung. rum konnte ich, auch wenn es mir sonft bienen murbe, mich nicht entschließen, auf bas Materielle ber Sache neuerdings zurückzukommen.

Ich hoffe hiebei weniger Mißbeutung zu erfahren, als es meinen mundlichen und schriftlichen Meußerungen über bie Sache felbst miberfuhr.

Schaffhausen, ben 26. November 1874.

herr E. hegg, hauptmann im eibg. Commiffariatsftabe, erweist mir in Rummer 11 ber "Blätter für Kriegsverwaltung", einer Zeit- und Streitschrift, aufzunehmen, mas fie vertritt und verficht, die Ehre. meine ausgesprochenen Unsichten über bie projektir= ten Verwaltungstruppen schließlich boch einer Kritik ju unterziehen; ich bedanke mich recht icon fur biefe Aufmerksamkeit.

Wenn ich nun aber verzichte, bem Berrn Begg auf seine Auslassungen einläßlich zu antworten, fo gefchieht es lediglich aus bem Grunde, weil ich mich mit Leuten, benen es zur zweiten Natur geworden ift, jede Opposition burch personliche Anariffe, ja felbst burch grobe Entstellungen ber That= fachen unter völliger Bertennung ber Leiftungs: fähigkeit unferes Landes in Bezug auf Heeresverpflegung, zu bekämpfen, nicht herumzanken will.

Weit entfernt, meine in Bern und Olten, wie auch in ber Schweiz. Militar-Zeitung vertretenen Unschauungen über bas Verpflegs- und Transportwesen als vollkommen hinzustellen, lebe ich vielmehr ber Ueberzeugung, daß manches noch weit beffer gemacht werben konnte; geben jeboch meine Borichlage, wie z. B. in Bezug auf Lanbeslieferungen Beranlassung zum aufrichtigen Weiterstreben auf biesem so wichtigen Gebiete zum Wohl unseres Baterlanbes, unferer Milizarmee, fo ift mein 3meck mehr als erreicht.

Mit der Hegg'schen Unfehlbarkeits-Theorie, verbunden mit Berdächtigungen, schaffen wir keine brauchbare Armee, wohl aber lockern berartige Rundgebungen in Brofchuren und Zeitungen bie Disziplin, ben Grundpfeiler für eine tüchtige Truppe. —

Deggeller, Major.

Die Wehrmacht ber Oefterreichisch-Ungarifden Monarchie im Jahr 1873. Bon Dr. Alfred Jur= nitschef, f. f. Landwehr=Oberlieutenant. Wien 1873, Druck und Verlag der k. k. Hof= und Staatsdruckerei.

Der herr Verfaffer hat in vorliegendem Werke, welches einzig in seiner Art in ber Militar=Lite= ratur Europa's bafteht, ber öfterreichischen Wehr= macht nach ihrer vollzogenen Reform ein bauernbes Denkmal in prachtvoller äußerer Ausstattung gesett und bamit nicht allein ben Armeeangehörigen, son= bern auch ben Staatsbürgern und ben fremben Mächten ermöglicht, fich die eingehendste Renntnig über die jezige militarische Machtentwickelung bes großen Raiferstaates zu verschaffen.

Die Mitglieber ber Armee finden in ihm alle wünschenswerthen Details über jene Branchen, Truppenkörper und Dienstzweige, benen fie ferner fteben, benn ber Verfaffer hat feinen gewaltigen Stoff in übersichtlichfter und verständlichfter Beise nach ben Gesichtspunkten ber Organisation, Abministration, 'bes Dienstes und ber Taktik behandelt und bazu — ein nicht gering anzuschlagender Vortheil für ben das Werk Benutenden — kon= sequent die Trennung der Wehrverhältnisse im Frieben von benen bes Rrieges burchgeführt.

Dem Staatsburger, von bessen Opferwilligkeit bas Geschaffene zu beleben und die Bedingungen

welche sich die lobl. Aufgabe gestellt hat , nur bas | und Willfahrigkeit fast in allen Staaten bes heus tigen Europa's die Entwickelung und ber ftetige Fortschritt ber vaterlandischen Wehrmacht gum großen Theil mit abhängt, wird in bem Pracht= werk Gelegenheit geboten, fich zu überzeugen, wie seine Opfer an Beld und perfonlichen Leiftungen verwandt werden. Er kann sich eine leichte Ueber= sicht über bas gesammte heerwesen verschaffen und ben Werth bes erlangten Resultats in Bezug auf bie Sicherstellung bes Baterlanbes ermeffen.

Die fremben Machte endlich haben bas allergrößte Intereffe baran, beim Abwiegen ber gegen= seitigen Machtverhältniffe bie genaueste Kenntnif von ber möglichen Kraftentwickelung eines Lanbes im Kriege zu erlangen und barnach ihre Stellung in ben verschiebenen internationalen Fragen ein= zunehmen. Wie man heutzutage bem Golbe, sei es in judischen ober driftlichen, in burgerlichen ober abeligen Sanben bie höchfte Achtung zollt, ja ben Grab biefer Achtung nach einer Scala bes vorhandenen Goldes abzumessen pflegt, so auch ist bie Rudficht, welche man einem Reiche bezengt, — wie ber Herr Verfasser sehr richtig im Vorwort bemerkt - felbst bis zu ben Formen bes biplomatischen Berkehrs herab mit bem Zustande ber Behr= macht eng verfnupft.

Die burch bie Berhaltniffe ber gegenwärtigen europäischen Politik spater ober früher zunächst in ihrer Erifteng ober menigstens Neutralität betrohten Staaten Belgien und bie Schweiz follten biefe Wahrheit nie aus ben Augen verlieren.

Da es nun fast unmöglich ift, von ferne in ben mannigfach verzweigten Armee-Ginrichtungen ben richtigen Maaßstab für die Beurtheilung der mah= ren Kraftentwickelung eines Lanbes zu finden bies gilt vorzüglich von ben militarischen Ginrich= tungen ber Schweig, bie vom Auslande vielfach unterschätzt werben, - fo ift ber biplomatische Brauch eingeführt, Offiziere, fog. Militar-Attaches, ben Gesandtschaften beizugeben und ihnen bas Recht einzuräumen, fich über bie militarischen Rrafte bes Landes instruiren zu burfen. Bekanntlich ift in Folge dieser Ginrichtung die Ueberlegenheit Deutsch= lands in militärischen Dingen ber frangöfischen Regierung wohl bekannt gewesen, aber zu ihrem größten Schaben nicht beachtet worben.

Das Jurnitschet'sche Werk wird aber bem Auslande einen klaren Begriff von den bis jett erreich= ten militarischen und baber auch politischen Rraften Desterreich:Ungarns gewähren und barf baber in feinem Generalstabe, in feiner größeren Militar= Bibliothet als unentbehrliches und oft zu gebraudendes Sand- und Radidlagebuch fehlen.

Dem Berfaffer - ober vielmehr ben Berfaffern, benn noch eine Menge in ber Vorrebe namentlich aufgeführte Offiziere, Beamte und Merzte haben an ber Lösung ber gewaltigen Aufgabe mitgearbeitet - ift es gelungen, die Ergebniffe ber Arbeiten ber Heeresteitung, bes Heeres und ber Landwehr murbig barzustellen, burch bie Berallgemeinerung ber Renntniffe von biefen Resultaten bas Bertrauen in